

Jahresbericht

1.10.2016 bis 30.9.2017

Aden-
Stiftung
Ino
Christine von Arnim
Bernd Tietjen, Bülcr-Bolstorff-
Stiftung, Berlin, Friede Springer
Stiftung, Fritz Behrens Stiftung, Fundacja
Wspolpracy Polska-Niemieckiej, Pia Lutter-
loh, Robert Bosch Stiftung, Stiftung 20. Juli 1944,
Stiftung Omnia Freundeshilfe, Willi Robert Pizer
Stiftung, Dr. Günther und Dr. Gisela Asseburg, Jan und
Sigrid Keler, Christoph und Dr. Clara Lacin, Henry und
Ingeborg von Moltke, Stiftung der Volksbank Mückmühl-
Neuenstadt, Klaus-Dieter und Fleide Gerzow, Dr. Othmar
und Inggard Heise, Helmuth Caspar und Keil von Moltke,
Christel Neiboh-Minzloff, Kreisau Initiative e.V. Berlin, Dr. Christian
Ahrens, Christoph Alstaedt, Irmgard Ammermann, Dr. Holm und
Dr. Nadja Anders, Elke Andersen, Dr. Wolfgang und Micheline And-
reas, Dr. Alexander und Cornelia von Ardenne, Günhild Arndt, Ronald
und Sabine Austin, Claus Bacher, Christa Balkert, Ingrid Bartsch-Maß
Ly Haroun, Prof. Dr. Heinrich Bartsch, Wolfgang und Annesger Barthen,
Bernd-Michael und Hamelore Bartoszek, Horst Bauernmeister, Dr. Frank
Baum, Erna Baumgart, BHF Bank AG, C.H. Beck Stiftung, Michael und
Bärbel Beckord, Frank und Angelika Bielka, Manfred Binder, Käthe Birken-
feld-Jensen, Friedrich von Bismarck-Osten und Maria Wrede, Dr. Mathias
und Vanessa von Bismarck-Osten, Dr. Peter von Blomberg, Ingeborg Böhm,
Dr. Gregory Bond, Dr. Hermann Bonghoff, Katharina Boss, Bernd Bräucher,
Gerd und Eva-Maria Böttcher, Dorothea Beutvogel, Monika Beauw, Hinrich
und Gerhild Brehmer, Freunde und Förderer Schloss
Baiz e.V., Dr. Margit

Brühan, Manfred und Ursula Brüggemann, Alexandra von Bülow-Steinbeis, Dr.
Martin Burg und Daniela Otm-Bürg, Gabriele Busch, Prof. Dr. Ulrich und Thea
Busch, Anna Maria Busse Benger, Anne-Marie Cordes, Piene und Regina Costa,
Ursula von Dallwitz-Wegner, Karin Darnaschke, Gisela von der Decken, Marie-
Louise Degener, Dr. Max-Friedrich Dehmel, Wolf-Günther von Deichmann,
Alexander Heinrich Döhmen, Artur und Andrea Deichmann, Dieter von
Deichmann, Carolin Denbowksi, Joachim Dieck und Christa Dieck-Fay,
Wolfgang Dix, Prof. Dr. Leonhard und Renate von Dobschütz, Karin Gräfin
Dönhoff, Hans Döschner, Matthias und Davida Drescher, Gerhard und Gud-
run Dunczer, Dietrich und Karin Ehle, Dr. Kristian und Sigrid Ehinger, Dr.
Ingo und Brigitte Ellegreen, Detlef und Hannelore Engel, Dorothee Eng-
elhard, Erwin und Helga Engelhard, Lothar und Felicitas Erdmann,
Andreas Falk, Dr. Manhilde Faltus-Müller, Dr. Karl-Hermann Fink,
Engelbert Fligel, Manfred und Gabriele Fluhrer, Gabriele Forberg-
Schneider, Dr. Paul Franken, Gerhild Frasch, Frau und Kultur e.V.
Bremen, Helmut Friedberg, Dr. Hans-Wolfgang und Marie-
Elisabeth Füstner, Ruben Galke, Gemeinnütziger Förderver-
ein des RC Köln-Rheinturn e.V., Karin Gänsauge, Prof.
Dr. Wilhelm und Christel Gauger, Regina Georgiew,
Dr. Cornelia Gerstenmaier, Dr. Haris-Michael und
Almut Giesen, Berthold und Dr. Maria Goerdele,
Viviane Goergen, Wolf-Jürgen und Elisabeth
Gubner, Prof. Dr. Lawrence und Daniela
Günther, Hermann Gebken, Gesche
Gehrmann, Dr. Ernst Gerhardt,
Dr. Frauke Geysen, Vivi-
ane Goergen,

Dr.
Hans-
Georg und Ro-
switha Rüdiger und
Sabine Jentsch, Hartmut
und Bettina Jobst, Bernhard
Jockusch, August und Dr. Helke
von Jost, Dirk und Inge Jordan,
Gabriele Kaempf, Prof. Dr. Herbert und
Hedwig Kaiser, Barbara von Kalkreuth, Dr.
Helga Kallenbach, Henrik Kandziora, Dorothee
Gräfin Kanitz, Katholikenausschuss der Stadt Köln,
Michael und Viktoria Keil, Ulrich und Reinhold Kei-
tel, Dr. Petra Keller, Peter Graf und Renate Gräfin von
Keller, Kirchenkreis Köln Süd, Gerhard Klenk und Bettina
Krimmel, Dr. Andreas und Renate Klingenberg, Wolfgang
Krepper und Marianne Heuwagen, Elga von Kirschen,
Beatrice von Knobloch-Krieps, Christine Koenigs, Axel Komorowski
und Andreas Herrmann, Wilfried und Rosemarie König, Holger
Koppe Stiftung, Sonja Kramer, Gilbert Krauel, Dr. Rolf Kreibich und
Dr. Renate Kreibich-Fischer, Horst und Edeltraud Kretschmar, Ted
Roger Kreyenborg, Dr. Fritz Krüger und Altmuth Golze-Krüger, Heinz
und Elvina Krug, Christoph Wedel von Krüger, Reinhard und Karin Krull,
Dr. Bengina von Kusenstern, Rolf Kubiske, Dr. Hille Kunzelet-Milhschöl-
gel, Gertraud Kurme, Günther Kusterer, KV+H Verlag, von Goldbeck,
Beate Gräfin, Dr. Martin Greiff, Dr. Eberhard Haas, Dr. Man-
fred und Maria Haase, Klaus und Dr. Ursula Habacher,
Monika Hacker, Wolfgang und Henke
Hafemann, Dr. Gabriele von Haken,
Dr. Hans-Gerhard Hannesen
und Dieter Keller, Dr.
Karl-Hart

wig Piest, Charlotte von den Haspel, Hermann Hauffe, Hannelore Hegel,
Klaus und Lily Heitger, Volker Henkel, Dorothee Hennings-Holmann, Dr.
Johannes Herbert, Dr. Ingo Herrmann, Karl-Peter und Adelheid Hermanns,
Günther Hertenstein und Anina Michalski, Hedwig Herting, Ingrid Hese-
kamp-Giesemann, Wolfgang Höller und Anne Homann-Ineps, Eva Hoff-
mann, Gabriele Hohenbild, Britta Hueck-Ehmer, Dr. Benhard und Karin
von Hülsen, Editha von Hülsen, Ernst und Adelheid von Hülsen, Michael
Hüttel, Ulrich Hüttel, Prof. Dr. Hartmut Jäckel und Margarete Mühl-Jäckel,
Gundula Jari-Zerbst, Dr. Ingrid Jantschek, Dr. Rolf-Dietrich und Gertrud
Janz, Rüdiger und Sabine Jentsch, Hartmut und Bettina Jobst, Bernhard
Jockusch, August und Dr. Helke von Jost, Dirk und Inge Jordan, Gabriele
Kaempf, Prof. Dr. Herbert und Hedwig Kaiser, Barbara von Kalkreuth,
Dr. Helga Kallenbach, Henrik Kandziora, Dorothee Gräfin Kanitz, Ka-
tholikenausschuss der Stadt Köln, Michael und Viktoria Keil, Ulrich
und Reinhold Keitel, Dr. Petra Keller, Peter Graf und Renate Gräfin
von Keller, Kirchenkreis Köln Süd, Gerhard Klenk und Bettina
Krimmel, Dr. Andreas und Renate Klingenberg, Wolfgang
Krepper und Marianne Heuwagen, Elga von Kirschen,
Beatrice von Knobloch-Krieps, Christine Koenigs, Axel Ko-
morowski und Andreas Herrmann, Wilfried und Rose-
marie König, Holger Koppe Stiftung, Sonja Kramer,
Gilbert Krauel, Dr. Rolf Kreibich und Dr. Renate
Kreibich-Fischer, Horst und Edeltraud
Kretschmar, Ted Roger Kreyenborg,
Dr. Fritz Krüger und Altmuth
Golze-Krüger, Heinz und
Elvina Krug,

FREYA VON MOLTKE STIFTUNG

Für das Neue Kreisau

Inhaltsverzeichnis

Das Jahr 2017.....	2
1. Tätigkeit der Stiftung.....	3
a. Öffentlichkeitsarbeit.....	3
b. Benefizkonzert von <i>Krzyżowa Musik</i>	6
c. Kreisau-Reise.....	7
d. Junger Stifterkreis	9
2. Stifter- und Spendergemeinschaft	9
3. Stiftung intern.....	10
a. Gremien	10
b. Team.....	11
4. Finanzielle Entwicklung der Stiftung.....	12
a. Stiftungskapital.....	12
b. Spenden und Drittmittel.....	12
c. Erträge.....	13
5. Förderung für Kreisau.....	13
Das Jahr 2018.....	16
Buchhinweise	16
Spender, Stifter und Förderer.....	20

Zum Titelblatt: Vier Teile eines runden Tisches aus der *Kreisauer Gedenkstätte*, die Sie auch in unserem Logo finden, symbolisieren den Auftrag unserer Stiftung – an dieser Stelle sind die Namen von Spender*innen des zurückliegenden Jahres genannt, die unsere Arbeit und die Erfüllung unseres Auftrages überhaupt erst möglich machen. Eine Auflistung aller Unterstützer*innen finden Sie auf Seite 20ff.

DAS JAHR 2017

Die europäischen Krisen bleiben nicht folgenlos für das Neue Kreisau und für die Ausrichtung unserer Tätigkeit in der Stiftung. Die noch nicht ausgestandene Finanzkrise, die Solidaritätskrise der EU-Mitgliedstaaten angesichts der Flüchtlingswelle und die Krise unserer offenen Gesellschaften, hervorgerufen auch durch die Hochkonjunktur populistischer Bewegungen, die vorrangig nationalen Egoismen entspringen: All das stellt uns immer wieder vor die Frage, wie tragfähig die Wertegemeinschaft der Europäischen Union ist. Diese Krisen rütteln am Fundament des vereinten Europas. Und sie werfen existenzielle Fragen auf. Wird etwa die Euro-Zone Bestand haben? Wird es den EU-Staaten gelingen eine gemeinsame Wirtschafts- und Sozialpolitik, eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik sowie eine Flüchtlings- und Asylpolitik durchzusetzen? Welche Wege führen an diesen Fallstricken vorbei und wie kann die Zukunft gestaltet werden? Europa bleibt eine Baustelle.

Wir atmeten auf, als der Front National in den französischen Präsidentschaftswahlen gerade noch abgewehrt werden konnte und starrten entsetzt auf die Ergebnisse der Bundestagswahlen in Sachsen und auch in einigen westdeutschen Städten. Jetzt müssen allerdings die Wahlsieger zeigen, dass sie gewillt und fähig sind, die Probleme anzupacken und Lösungen anzubieten, die auch diejenigen mitreißen, die sich als „Verlierer*innen“ der Geschichte begreifen. Gelingt dies nicht, bekommen die Populist*innen in vier Jahren eine noch größere Chance – das war der Tenor der Gespräche mit einem zu der diesjährigen Kreisau-Reise geladenen Experten.

Mit Sorge schauen wir in den Osten und Südosten Europas. Der tschechische und der österreichische Wahlausgang lassen wenig Gutes ahnen. Ungarn verschärft die Gangart gegenüber unabhängigen Bildungsinstitutionen und NGOs. In Polen hebt die sog. „gute Wende“ der PiS-Regierung die Prinzipien der Gewaltenteilung – der Stütze des demokratischen Rechtsstaates – nach und nach aus. Nach den Gerichten scheint nun die vierte Gewalt, die Medien, zum Ziel ihrer „Dekonzentrationsreform“ zu werden. Und die eigens für die Bedürfnisse der Innenpolitik aufgebauchten Reparationsforderungen an Deutschland unterhöheln die Errungenschaften der jahrzehntelangen deutsch-polnischen Verständigung, für die das Neue Kreisau doch eines der wichtigsten Symbole ist.

Als ein europäischer Ort, der Brücken zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Menschen und Nationen stärkt und somit junge Europäer*innen zu Solidarität, Empathie und zivilgesellschaftlichem Engagement ermutigt, bietet das Neue Kreisau in dieser prekären Lage zwar kein Heil, aber doch Halt und Hoffnung darauf, dass junge Menschen, die heute die Grundlagen der demokratischen und rechtstaatlichen Prinzipien zusammen mit Gleichaltrigen aus ganz Europa verinnerlichen, in der Zukunft keine Feinde sein und - wenn es darauf ankommt - beherzt zu Europa stehen werden.

Wir wissen nicht, ob angesichts der politischen Lage das Neue Kreisau auch in der nahen Zukunft weiter gedeihlich und in Ruhe seiner wichtigen Arbeit nachgehen können. Daher ist es so wichtig, es zu stärken! Die *Freya von Moltke-Stiftung* will zusammen mit allen Unterstützerinnen und Unterstützern diese Arbeit heute und in der Zukunft sichern. In diesem Sinne möchten wir in diesem Jahresbericht gemeinsam mit Ihnen darauf zurückblicken, was getan worden ist, und uns zugleich Gedanken machen, was in der nächsten Zukunft getan werden kann und soll.



Timothy Snyder: Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand (2017)

1. Tätigkeit der Stiftung

a. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit ist stets ein wichtiger Pfeiler der Aktivitäten der Stiftung. Ihr Ziel ist es, Menschen in Deutschland – und darüber hinaus – über die Geschichte des Kreisauer Kreises zu informieren und Kreisau als Ort europäischer Jugendbegegnung bekannt zu machen.

In diesem Jahr konnten mehrere Projekte realisiert werden, die sich dem Erbe des Kreisauer Kreises durch verschiedene Medien und Veranstaltungen widmeten und so eine größere Öffentlichkeit ansprachen. Zugleich konnten durch die Projekte neue Unterstützer*innen für das Neue Kreisau gewonnen werden.



Helmuth Caspar von Moltke, Antje Starost, Eduard Barnstein (Verleih), Hans Helmuth Grotjahn und Ulrich Mathes © Gudrun Arndt

"[...] ein berührendes Porträt zweier Menschen mit Herz und Haltung. [...] Freya von Moltkes persönliche Erinnerungen schenken diesem bewegenden, aufschlussreichen Porträt zweier Regimegegner eine lebhaft Authentizität."

spielfilm.de

Zu den **geschlossenen Vorpremierern des Films „Freya – Geschichte einer Liebe“** haben wir nach Köln und Berlin eingeladen. Der Film wurde dank der Dotationen der *Stiftung Omina Freundeshilfe*, der *Adenko Stiftung* sowie der *Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)* im Herbst 2016 fertig gestellt. Im Kinosaal des Kölner *Museum Ludwig* kamen rund 150, im Berliner Kino Arsenal fast 200 Gäste zusammen, unter ihnen die Autoren des Films Antje Starost und Hans Helmut Grotjahn sowie Helmuth Caspar von Moltke, Freya von Moltkes Sohn.

Das poetische und zugleich dramatische Zentrum des Films bilden Auszüge aus dem Briefwechsel zwischen Freya und Helmuth James von Moltke, die von der Schauspielerin Nina Hoss und ihrem Kollegen Ulrich Mathes gelesen werden. Sie lassen die Zuschauer*innen an einem intimen, sehr persönlichen Austausch teilhaben, der die starke Beziehung der beiden und ihre tiefe Liebe anschaulich macht. Die Briefe präsentieren uns ein Paar, das wegen Moltkes Arbeit in Berlin, seiner Aktivitäten im Widerstand gegen den Nationalsozialismus und der langen Haft sehr oft räumlich

getrennt leben muss und sich trotzdem nahe bleibt. Diese Nähe dokumentieren die Briefe aus der Zeit der Haft in Tegel in erschütternder Weise und sind der Höhepunkt des Films.

Die Gäste der Vorpremierern waren auch sichtlich von Freyas Energie, Lebenszugewandtheit und Humor beeindruckt, wie das Interview mit ihr, das den ganzen Film durchzieht, zum Ausdruck bringt. Nach den Vorführungen hatten sie die Gelegenheit, mit den Autoren des Filmes und mit Helmuth Caspar von Moltke, der an dem Filmprojekt mitgewirkt hatte, ins Gespräch zu kommen. Die DVD zum Film ist im Oktober 2017 mit englischen und polnischen Untertiteln erschienen.

Dank der großzügigen Spenden der Vorpremierengäste und vieler anderer der Stiftung verbundenen Menschen brachten die beiden Veranstaltungen nach Abzug der Miet- und Cateringkosten einen Ertrag in Höhe von 15.615 Euro ein. Er half und hilft uns weiter, sowohl die Ausgabe der „Abschiedsbriefe“

in polnischer Sprache herauszugeben und zu bewerben, als auch den Dokumentarfilm über Freya von Moltke in Polen bekannt zu machen. Wir danken allen Spenderinnen und Spendern von Herzen!

Am selben Wochenende brachten wir zusammen mit der *Stiftung 20. Juli 1944*, der *Evangelischen Kirchengemeinde St. Petri-St. Marien* und der *Gedenkkirche Maria Regina Martyrum* eine besondere Version der **Johannes-Passion** Johann Sebastian Bachs mit dem Titel „**Die Freiheit, die die Fesseln trägt**“ zur Aufführung. In Bachs Musik wurden in szenischen Passagen Texte aus den NS-Prozessen gegen den Jesuitenpater Alfred Delp und den evangelischen Christen Helmuth James von Moltke vom Januar 1945 sowie Auszüge aus deren Abschiedsbriefen integriert. Sie illustrieren eindrücklich, wie sich Delp und Moltke, dem Tode ausgeliefert, in ihrer christlichen widerständigen Haltung behaupteten.

Die Idee, den Prozess und Bachs Passion miteinander zu verknüpfen, geht auf den Regisseur und Schauspieler Till Krabbe zurück, der zugleich Moltke spielte, und auf Pater Klaus Mertes SJ, der bei der Konzeption beratend tätig war und an der Aufführung mitwirkte. Marie Louise Schneider dirigierte die *Marien-Kantorei Berlin* und das Ensemble *Aris & Aulis*.



In *St. Petri-St. Marien* konnten wir etwa 450 Gäste begrüßen, die *Gedenkkirche Maria Regina Martyrum* war bis auf den letzten Platz ausverkauft. Besonders freuten wir uns auch über die Teilnahme von ca. 80 Schüler*innen und Student*innen, die unserer Einladung gefolgt waren und denen wir dank der Förderung Freikarten zur Verfügung stellen konnten.

Das Projekt konnte mithilfe der finanziellen Unterstützung durch die *Bühler-Bolstorff-Stiftung*, die *Friede Springer Stiftung*, die *Fritz Behrens Stiftung*, die *Robert Bosch Stiftung* sowie einzelne Privatpersonen realisiert werden, denen wir noch einmal herzlich danken!



Im September dieses Jahres erschienen im renommierten Krakauer Verlag ZNAK **Freya und Helmut James von Moltkes „Abschiedsbriefe“** aus den letzten dreieinhalb Monaten vor Helmut James' Ermordung am 23. Januar 1944. Die (erste) Auflage beträgt 2.500 Exemplare.

In der polnischen Ausgabe wagten ihre Herausgeber – Ulrike und Helmut Caspar von Moltke sowie Agnieszka v. Zanthier – den Versuch, die Korrespondenz auf etwa 40% des ursprünglichen Textes zu kürzen, ohne dass sie dabei den Charakter des Dialogs verlöre. Es wurden u.a. längere Passagen gestrichen, in denen es sich um Themen familiärer Art oder um Duplizierungen handelte. Im Originaltext sind etwa ausführliche Diskussionen über die Formulierung der Verteidigungsschrift und Vorschläge für verschiedene Gnadengesuche enthalten, von denen nur einige aussagekräftige Beispiele in die polnische Ausgabe aufgenommen wurden. Trotzdem sind alle relevanten Elemente der Korrespondenz – etwa Äußerungen von Emotionen, Glauben und Humor,

als auch Schilderungen der letzten Monate des Krieges – in der polnischen Ausgabe erhalten geblieben. Verständlicherweise mussten für diese Ausgabe die Fußnoten und die Begleittexte weitgehend überar-

beitet bzw. neu verfasst werden, um den polnischen Lesern*innen die Hintergründe und den zeitgeschichtlichen Kontext der Korrespondenz zu erschließen. Wir meinen, diese Bemühung war lohnend.

Von Ende 2016 bis Juli 2017 arbeitete die Übersetzerin Grazyna Prawda an der Übersetzung, unterstützt bei den Korrektur- und Kommentierungsarbeiten von Agnieszka v. Zanthier. Am 28. Juli gingen die Briefe in den Druck. Wir sind sehr dankbar, dass der ehemalige Erzbischof von Oppeln, der 1989 die Versöhnungsmesse in Kreisau zelebrierte, ein bewegendes Grußwort beigesteuert hat.

Im Oktober wurden die Briefe in einem Lese- und Gesprächsabend im Museum der galizischen Juden (*Żydowskie Muzeum Galicja*) in Krakau vorgestellt. Auch wegen der Verbindung Moltkes zu Eugenia Schwarzwald und ihrem Kreis

„Diese Briefe sind Zeugnis einer außerordentlichen Liebe und eines bewundernswerten Glaubens. Voller Zärtlichkeit, Feinfühligkeit und gegenseitigen Respekts, blenden sie Momente tiefer Verzweiflung und der Todesangst nicht aus. ‚Außer dem Leben können sie Dir ja nichts nehmen‘ schreibt Freya von Moltke. Es wird viele Tränen bei der Lektüre geben. [...] Ich empfehle Ihnen wärmstens, sich in diese Welt besonderer Menschen und einer ungewöhnlich schönen ehelichen Beziehung zu begeben.“

Anna Skiepmo in *Radio Nadzieja*

öffnete uns das Museum unentgeltlich seine Pforten. Im November ist eine Präsentation in Breslau, 2018 in Warschau und Posen geplant. Bei der Promotion der Briefe arbeiten wir eng mit dem Verlag ZNAK zusammen. Selbstverständlich und insbesondere in der gegenwärtigen politischen Situation in Polen möchten wir eine möglichst breite Leserschaft erreichen, was nicht ganz einfach ist. Wir freuen uns, dass das Buch, trotz der in Polen sehr geringen Kenntnis des deutschen Widerstandes, bei den Medien durchaus auf Interesse stößt. Noch haben sich größere Zeitungen nicht dazu geäußert, viele Beiträge finden sich aber bereits im Rundfunk und auf Blogs.

Wir sind dankbar, dass uns die *Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit*, die *Stiftung Omina Freundeshilfe*, sowie *Victor und Yvonne von Schweinitz-Stiftung*, sowie zwei unserer Stiftung verbundenen Spenderinnen, die Fördermittel in Höhe von insgesamt 17.100 Euro zur Verfügung stellten. Zusammen mit einem Teil der Erträge aus den Vorpremierer erlauben uns diese, neben der Übersetzung und einer Lesetour mit dem Buch, einige Hundert Exemplare polnischen Schulen und Universitätsbibliotheken zur Verfügung zu stellen.

Zu den Vorpremierer des Dokumentarfilmes haben wir gezielt auch junge Menschen eingeladen und anschließend befragt, wie sie den Film aufgenommen haben. Die Reaktionen waren durchweg sehr positiv, daher haben wir uns entschieden, ein Projekt zu konzipieren, in dessen Rahmen der Film jungen Menschen auch in Polen gezeigt wird. Eine **Veranstaltungsreihe über Freya und Helmuth James von Moltke sowie den Kreisauer Kreis mit Vorführungen des Filmes „Geschichte einer Liebe – Freya“**, wird dank der großzügigen Unterstützung der *Willy Robert Pitzer Stiftung* und der *Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)* seit dem Spätsommer vorbereitet. Das Projekt richtet sich an 15- bis 26-jährige. Die Idee des Projekts ist die Vermittlung des Widerstands aus der Perspektive einer Zeitzeugin, deren Geschichte geeignet ist, junge Menschen zu Offenheit, Völkerverständigung und Verantwortungsübernahme zu ermutigen.

Geplant sind insgesamt 12-15 Veranstaltungen in diesem und im nächsten Jahr, die etwa fünf Regionen umfassen (Warschau-Posen in Zentralpolen, Kielce-Lublin in Ostpolen, Danzig-Gdingen in Nordpolen, Krakau im Süden sowie Breslau-Kreisau-Schweidnitz-Oppeln im Westen) und etwa anderthalb Tausend Zuschauer*innen erreichen sollen. Um die Teilnehmerwerbung kümmert sich die *Freya von Moltke-Stiftung* und die *Stiftung Kreisau*. Die Vorbereitungsunterlagen werden den Schulen auch online zur Verfügung gestellt. Sie werden von der *Stiftung Kreisau* konzipiert, die auch die Durchführung des Projekts übernimmt. Der Beginn der Vorführungen ist für November und Dezember geplant.

b. Benefizkonzert von *Krzyżowa Music*

Am 2. September fand im Kleinen Sendesaal des Rundfunks Berlin-Brandenburg (RBB) ein **Benefizkonzert von *Krzyżowa Music*** zugunsten unserer Stiftung statt. Die Juniors und Seniors des anspruchsvollen Musikprojektes, das von der Violinistin Viviane Hagner und Dr. Matthias von Hülsen geleitet wird und in diesem Jahr zum dritten Mal in Kreisau stattfand, spielten für die ca. 160 Gäste das „Klavierquintett f-Moll“ von César Franck und das „Oktett Es-Dur, op. 20“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Das Publikum zeigte sich vom musikalischen Können und der Freude der Musiker*innen am Spiel vollends begeistert. Im Anschluss an das Konzert gab es noch lange, angeregte Gespräche bei einem kleinen Empfang im Lichthof des RBB-Gebäudes in der Masurenallee.



Benefizkonzert von *Krzyżowa Music*; v.l.n.r. Matthias von Hülsen, Matan Porat, Brandon Garbot, Mark Schumann, Katharina Kang, Erik Schumann, Liisa Randalu, Viviane Hagner, Ken Schumann. © Greet Stichel

Das ursprünglich als *Haus des Rundfunks* 1929-31 von Hans Poelzig erbaute Gebäude besticht durch seine Ästhetik und der Sendesaal durch seinen hervorragenden Klang. Diese Perle der klassischen Moderne durften wir dank der Großzügigkeit des RBB zu Eigenkosten nutzen, wofür wir noch einmal an dieser Stelle danken.

Vor allem gilt aber unser großer Dank den Musikern*innen: Brandon Garbot, Viviane Hagner, Erik und Ken Schumann (Violine), Katharina Kang und Liisa Randalu (Viola), Mark Schumann und Alexey Stadler (Violoncello), sowie Matan Porat (Klavier). Ganz besonders danken wir Viviane Hagner und Dr. Matthias von Hülsen, die in ihrer Verbundenheit mit unserer Stiftung – beide sind Mitglieder in den Gremien – das Konzert ermöglicht haben.

Schließlich danken wir all denjenigen, die aus Anlass des Konzerts unserer Stiftung eine Spende haben zukommen lassen. Unter ihnen auch denjenigen, die aufgrund von Entfernung oder anderweitiger Pläne gar nicht in den Genuss der Musik kommen konnten. Vielen herzlichen Dank!

Der Erlös des Benefizkonzertes war beeindruckend: Mit 14.407 Euro wird die *Freya von Moltke-Stiftung* für das Neue Kreisau in diesem und im nächsten Jahr Projekte in Kreisau fördern. Zunächst unterstützen wir mit den Gaben der Spender*innen das Projekt „Together for Europe“, das in einigen Wochen Jugendliche aus Deutschland, Frankreich und Polen in Kreisau/Krzyżowa zusammen bringen wird. Es geht um das gemeinsame Lernen und die intensive Auseinandersetzung über wichtige aktuelle politische Themen wie Flucht und Migration, Probleme und Chancen politischer Teilhabe, Bedrohungen von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, sowie deren Lösungsansätze. Aus den übrigen Mitteln wollen wir u.a. im nächsten Jahr die Arbeit der *Europäischen Akademie Kreisau* fördern. Sie wendet sich mit ihrem Angebot an Studenten*innen und junge Erwachsene, denn auch ihr zivilgesellschaftliches Engagement und ihre Solidarität im Sinne eines geeinten Europas sind gefragt. Das haben *Krzyżowa Music* durch das Konzert und Sie durch Ihre großzügigen Spenden möglich gemacht. Dafür danken wir!

c. Kreisau-Reise

Mitte September reisten wir mit ca. 45 Teilnehmer*innen nach Kreisau. Auch in diesem Jahr haben wir auf unserer traditionsreichen Reise intensive Tage gemeinsam verbracht, und uns Gedanken über Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Erinnerung an den Widerstand sowie zur Verfassung Europas gemacht. Auf der Fahrt nach Krzyżowa/Kreisau besuchten wir die Friedenskirchen in Jawor/Jauer und Świdnica/Schweidnitz und gleich am ersten Abend diskutierten wir mit Dr. Robert Żurek, dem neuen Vorstandsmitglied der *Stiftung Kreisau* und dem Journalisten und Publizisten Adam Krzemiński über Polens Entwicklungen im europäischen Kontext. Die von der rechtskonservativen Regierungspartei *Recht und Gerechtigkeit (PiS)* ins Leben gerufene und hochgradig umstrittene „gute Wende“, die seit dem Herbst 2015 gegen alle demokratische Gepflogenheiten durchgesetzt wird, sowie die Rolle der Kirchen waren Schwerpunkte der Diskussion.



Dominik Kretschmann mit den Teilnehmer*innen im Berghaus
© Dr. Thomas Schmitt

In Wroclaw/Breslau konnten wir mit einem Blick zurück in die Geschichte der Stadt diese Fragen bei Führungen von Renata Bardzik-Milosz, die seit Jahren unsere Gäste begeistert, und Magdalena Maruck weiterverfolgen.

"Einmal Kreisau und zurück - wurde für mich ein einmalig schönes Erlebnis mit neuen Begegnungen, geistigen Anregungen und einem ganz tollen Programm. Das Treffen von beiden Welten, mit all ihren Herausforderungen, die Tragik der Vergangenheit, und die etwas unsichere Perspektive der Zukunft, habe ich ganz deutlich und stark empfunden."

Peter von Moltke

Einen Tag haben wir einer intensiven inhaltlichen Auseinandersetzung gewidmet, Sie betraf zum einen den Kreisauer Kreis und das Neue Kreisau, zum anderen aktuelle Fragen der Geschichtspolitik.

In verschiedenen thematischen Führungen haben wir zunächst Kreisau selbst erkundet und uns später im Schloss zu zwei Diskussionsrunden zusammengefunden: Dr. Liane Bednarz lieferte einen überaus kenntnisreichen und sehr engagierten Vortrag über die Neue Rechte in Deutschland und ihre Rezeption des Widerstands. Die Idee, dieses Thema inhaltlich aufzugreifen, lag nahe angesichts des Erstarkens rechtspopulistischer und neurechter Bewegungen sowie der Beobachtung, dass sie für sich den Begriff 'Widerstand' beanspruchen und insbesondere den Widerstand gegen den Nationalsozialismus für ihre Zwecke missbrauchen. Beispielsweise wird auf Pegida-Demonstrationen die sog. Wirmer-Flagge geschwenkt; die AfD wirbt mit dem Slogan „Sophie Scholl würde AfD wählen“ und sieht sich in der Tradition des „ehrlichen, wahren Patriotismus“ von Stauffenberg. Dieses neurechte Narrativ über den Widerstand war Anlass zu lebhaften Diskussionen mit Frau Bednarz, auch weit über ihren Vortrag hinaus. Die Juristin und Publizistin ist Kennerin der Neuen Rechten



Diskussion mit Dr. Liane Bednarz zur Neuen Rechten & dem Widerstand © Dr. Thomas Schmitt

und schreibt aus konservativer Perspektive über das Thema für verschiedene Zeitungen und in den sozialen Medien.

"Bemerkenswert erscheint mir, dass es bei grundsätzlich ähnlicher Programmstruktur der Kreisau-Reisen immer wieder gelingt, neue Themen und Betrachtungsweisen zu finden. Toll!"

Hartmut Podlesch

tätig. Mit ihr, Dominik Kretschmann (*Gedenkstätte Kreisau*) und Henning Zeidler, Lehrer an der *Deutschen Schule Las Palmas* (Gran Canaria), dessen Geschichtskurs gerade mit einer polnischen Partnerschule zu einer Projektwoche in Kreisau war, diskutierten wir darüber, wie der Widerstand in Jugendbegegnungen erinnert und vermittelt werden kann und wie nachhaltig solche Bildungsprojekte sind. Eine besondere Bereicherung auf dem Podium war Leo Lee, ein ehemaliger Schüler der Referentin, der auf eine erfrischende Weise über die Jugendbegegnungen berichtete sowie darüber, wie diese ihn bis heute prägen.

Ein Höhepunkt unserer Reise war ein Nachmittag im Berghaus, an dem Helmuth Caspar von Moltke aus dem Brief seines Vaters an ihn und seinen Bruder vorgelesen hat, der in der Haft geschrieben wurde. Im Anschluss sahen wir dank dem Entgegenkommen der Autoren, Antje Starost und Hans Helmut Grothjan, den Dokumentarfilm „Geschichte einer Liebe – Freya“ und sprachen mit Herrn von Moltke darüber.

Nach einer von Andrea von Wiedebach und Christine von Arnim vorbereiteten Morgenandacht verabschiedeten wir uns von Kreisau und fuhren ins Hirschberger Tal. Das im 18. und 19. Jahrhundert als Sommerfrische des preußischen und europäischen Hochadels bekannte Tal präsentierte sich bei schönstem Herbstwetter von seiner besten Seite. Drei der unzähligen Schlösser und Herrenhäuser und der dazugehörigen Parkanlagen konnten sich unsere Gäste ansehen, und wir hoffen, einige von ihnen zu eigenständigen Erkundungsreisen durch diese wunderbare Kulturlandschaft inspiriert zu haben. Ein besonderes Glück war die Expertise unserer Reisetilnehmerin Urte von Berg, die uns auf eine historische Reise in die Zeit von Friederike von Reden (1774-1854) mitnahm, die aufgrund ihres sozialen Engagements „Mutter des Hirschberger Tals“ genannt wurde. U.a. ist ihr die Ansiedlung einer beachtlichen Gruppe Protestanten im Hirschberger Tal zu verdanken, die von den Habsburgern aus dem Tiroler Zillertal vertrieben worden waren. Im März 2018 erscheint Urte von Bergs Buch „Die Redens in Buchwald im Hirschberger Tal“ im *Wallstein Verlag*, das wir Ihnen sehr empfehlen.

Daran anschließend sprach Dr. Brigitte Kather über die Ergebnisse ihrer über zehnjährigen Untersuchung, wie sich Jugendprojekte über den Widerstand langfristig auf die Curricula der jungen Menschen auswirken. Dazu nutzte sie die Erfahrung von zwei Projekten, die sie selbst u.a. in Kreisau durchgeführt hat. Frau Kather war langjährige Mitarbeiterin der *Gedenkstätte Deutscher Widerstand* und ist als Schulleiterin, Dozentin und Beraterin für demokratische Schulentwicklung

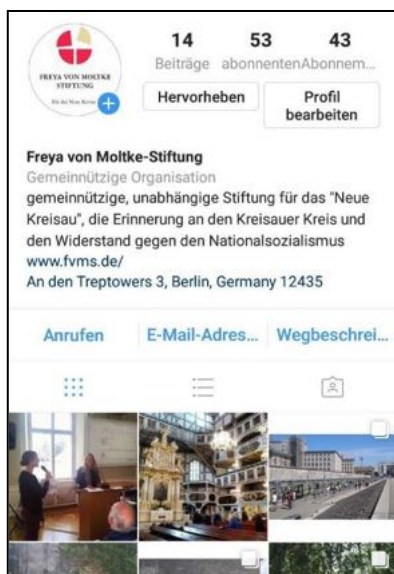


© Dr. Thomas Schmitt

"Kreisau ist ein Ort an dem unterschiedliche Menschen zusammenkommen um sich auszutauschen und zu verständigen. Das Wissen wie wichtig gegenseitiges Verständnis ist, nehme ich in Kreisau stets wahr."

Dr. Sebastian Dreier-Schmidt, Teilnehmer & Junger Stifter

d. Junger Stifterkreis



Instagram-Account

Seit dem letzten Treffen der Jungen Stifter 2016 befindet sich der Junge Stifterkreis in einer Phase der Neuausrichtung seiner Aktivitäten. Es gibt bereits einige Ansätze für die Zukunft. Einer der Initiatoren der Jungen Stifter*innen, Carl-Friedrich von Stechow, brachte die Idee ein, unter dem Slogan und Hashtag #REMEMBERKREISAU den Jungen Stifter-Kreis für neue Interessierte zu öffnen und auch die Stiftung selbst in den digitalen Medien für ein jüngeres Publikum attraktiver zu machen. Ein Vernetzungstreffen ist angedacht, u.a. um über etwaige Formate zu sprechen sowie über neue Themen und Projekte.

Einiges ist schon angelaufen: Die Stiftung hat nun einen Instagram-Account, auf dem wir einige Impressionen aus dem Stiftungsalltag und von unseren Veranstaltungen teilen. Unsere Junge Stifterin Greet Stichel, die im Sommer ein Praktikum bei uns absolvierte, hat sich mit ihrer Kamera zu den Orten des Kreisauer Kreises in Berlin begeben und stellte die Stationen wie bei einem virtuellen Stadtrundgang auf Instagram. Wir hoffen, dass die Stiftung so auch visuell ein jüngeres Publikum erreichen wird.

2. Stifter- und Spendergemeinschaft

Von Oktober 2016 bis Ende September 2017 schlossen sich zwölf neue Stifter*innen der Unterstützergemeinschaft für das Neue Kreisau an. Darüber hinaus haben vierunddreißig von den bisherigen Stiftern*innen wieder eine volle Zustiftungssumme oder mehr überwiesen. Das Stiftungskapital konnte dank der Zustiftungen inzwischen die Höhe von 1.906.895 Euro erreichen.

Wir danken noch einmal all denjenigen, die sich bereits seit Jahren für unser Anliegen engagieren und deren treue Unterstützung für die Entwicklung der Stiftung von größter Bedeutung ist! Zugleich heißen wir die neuen Stifter*innen in unserer Gemeinschaft sehr herzlich willkommen: Wir freuen uns, dass sie sich entschlossen haben, unsere Stiftung auf dem Weg zur langfristigen Sicherung der Arbeit des Neuen Kreisau zu begleiten.

Ganz besonders bedanken wir uns auch in diesem Jahr bei den zurzeit sechs Mitgliedern des **Freundeskreises**, die in dem Berichtszeitraum mit insgesamt 17.495 Euro einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung der Arbeit der Geschäftsstelle geleistet haben. Die Unterstützung des Freundeskreises ermöglicht unsere Arbeit für das Neue Kreisau und ist als Grundlage für die vielen Projekte der Öffentlichkeitsarbeit, die wie auf den Weg bringen, unentbehrlich. Daher freuen wir uns immer, wenn der Kreis Verstärkung bekommt!

Fast 380 Unterstützer*innen haben die Stiftung in den vergangenen 12 Monaten mit einer Spende bedacht. 31.128 Euro gingen über das Jahr als reguläre Spenden ein, ein Löwenanteil davon um Weihnachten 2016. Weitere 29.135 Euro wurden im Zusammenhang mit den Veranstaltungen der Stiftung gespendet. 1.290 Euro wurden durch Sammlungen aus dem Stifterkreis gespendet: Über solche Initiativen freuen wir uns immer sehr, denn sie bringen nicht nur Spenden, sondern wecken bei dem einen oder anderen Gast eines Geburtstages, eines Familienfestes oder einer in privaten Räumen veranstalteten Verkaufsausstellung Interesse an unserer Stiftung. Wir danken für alle diese Gaben und Initiativen, die es uns möglich machen, nicht nur Projekte in Kreisau zu fördern,

sondern für das Neue Kreisau in Deutschland zu werben, was der Begegnungsstätte auch in der Form von Gästezahlen zugutekommt!

Wie Sie gemerkt haben werden, nennen wir seit einigen Jahren im Jahresbericht, der auch auf der Website der Stiftung veröffentlicht wird, unsere Spender*innen namentlich, um ihre wichtige Rolle und unsere Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. In der Regel bitten wir in unserem Dankeschreiben diejenigen, die ihren Namen nicht genannt wissen wollen, uns diesbezüglich eine kurze Rückmeldung zu geben: Trifft eine solche bei uns nicht ein, wird das als Zustimmung betrachtet. Sollten Sie es in der Zukunft nicht wünschen, Ihren Namen in den Unterlagen der Stiftung bzw. auf der Website zu lesen, lassen Sie es uns bitte wissen.

Wir danken unseren Stifter*innen, die uns auch in diesem Jahr mit viel Elan in verschiedenen Bereichen unserer Arbeit unter die Arme gegriffen haben. Ebenso danken wir den Mitarbeiterinnen von Herrn Burg, die uns bei der Vorbereitung der Gremiensitzungen stets behilflich sind. Last but not least danken wir Herrn Martin Burg selbst. Die *Allianz Deutschland AG*, der er in den Treptowers vorsteht, unterstützt die Stiftung weiterhin großzügig: mit Büroräumen, der Finanzierung der Werkstudentenstellen, durch Ausrichtung der Gremiensitzungen und vielem mehr. Ohne diese kontinuierliche Unterstützung wäre der Stiftungsaufbau nicht möglich.

3. Stiftung intern

a. Gremien

Im April übernahm der neu gewählte Bundespräsident die Schirmherrschaft für unsere Stiftung. Darüber freuen wir uns sehr! Frank Walter Steinmeier war auch schon in seinen früheren politischen Funktionen unserer Stiftung verbunden, u.a. als Schirmherr für das Benefizkonzert „Tu was!“ im November 2008 und – als Außenminister – für *Krzyżowa Music*. „Ihre Stiftung sieht in die Zukunft, ohne die Vergangenheit, d.h. die besondere Rolle Kreisaus in der Geschichte Deutschlands, aus den Augen zu verlieren“, schrieb der neue Schirmherr an den Stiftungsratsvorsitzenden in seiner Zusage.

Auch in diesem Jahr haben Gremienmitglieder ihr ehrenamtliches Engagement für die Stiftung fortgesetzt. Ihre Expertise und ihr wohlwollend-kritischer Blick waren für uns und unsere Arbeit dabei stets eine wichtige Korrektur und Unterstützung. Dafür bedanken wir uns bei allen Stiftungsrats- und Kuratoriumsmitgliedern!

Ganz besonders möchten wir Christine von Arnim danken, die uns mit Rat und Tat immer wieder zur Seite steht. So auch im vergangenen Winter bei der Aussendung der Weihnachtspost, sowie bei der Organisation der Filmpremiere von „Geschichte einer Liebe – Freya“ in Berlin. Vor allem aber hat Christine von Arnim freundlicherweise weitgehend die Organisation des Benefizkonzerts übernommen, unterstützt von Laura Brüggemann und Ilja Weikum, der dank Martin Burg (Allianz AG) für zwei Monate als Werkstudent bei der *Freya von Moltke-Stiftung* arbeitete.



Christine von Arnim beim Benefizkonzert am 2. September 2017
© Greet Stichel

Ebenso gebührt Helmuth Caspar und Keri von Moltke besonderer Dank dafür, dass sie den weiten Weg aus den USA auf sich genommen haben, um bei der Kreisau-Reise dabei zu sein. Helmuth Caspar von Moltkes Anwesenheit und seine Lesung aus dem Brief seines Vaters an ihn und seinen Bruder Konrad ist für die Teilnehmer*innen der Reise immer wieder ein berührendes Erlebnis.

Es gab im Berichtszeitraum einige personelle Änderungen in den Gremien. Im April 2017 wurde Dr. Axel Smend, bisher Mitglied im Kuratorium, in den Stiftungsrat gewählt. Ebenso im Frühjahr hat das Kuratoriumsmitglied Alois Glück sein Amt in der Stiftung niedergelegt. Wir danken Alois Glück noch einmal auf diesem Wege dafür, dass er unsere Stiftung ein Stück ihres Weges begleitet hat. Dr. Matthias von Hülsen ist wegen seines sehr in Anspruch nehmenden Engagements als Gesamtleiter von *Krzyżowa Music* vom Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des Stiftungsrates zurückgetreten. Auch ihm gilt unser herzlicher Dank! Seine Nachfolgerin im Amt wurde Christine von Arnim.

b. Team



v.l. Dr. Agnieszka von Zanthier, Thomas Runge, Laura Brüggemann, Ilja Weikum, Franziska Fischer und Felix Pawlowski © Kerim Somun

In diesem außerordentlich veranstaltungsreichen Jahr hat unser kleines Team eine sehr willkommene Verstärkung erfahren. Jeweils für einen Zeitraum von zwei Monaten im Frühjahr und im Hochsommer wurden wir auf Initiative von Martin Burg von Felix Pawlowski und Ilja Weikum unterstützt. **Ilja Weikum** half uns tatkräftig bei der Organisation des Benefizkonzerts und im Vorfeld des mit diesem Event, den Gremiensitzungen und der Kreisau-Reise recht herausfordernden Septembers bei anfallenden Aufgaben. **Felix Pawlowski**, der uns geholfen hat, die Frühjahrsveranstaltungen zu meistern, greift uns bis heute immer wieder unter die Arme. Er hat u.a. unsere

Website kritisch analysiert, Verbesserungen vorgeschlagen, mit uns diskutiert und Beschlossenes umgesetzt. Darüber hinaus hat er unsere Bibliothek geordnet und inventarisiert. **Greet Stichel** hat sich nach erfolgreich bestandem Abitur als Praktikantin im Sommer v.a. um die neuen Medien gekümmert: U.a. produzierte sie eine Fotostrecke auf den Spuren der Kreisauer in Berlin via Instagram. Ebenso hat sie beim Benefizkonzert unser Team verstärkt. Sie ist Mitglied im Jungen Stifterkreis.

Nur dank der Verstärkung unseres kleinen Stiftungsteams – zwei Hauptamtliche mit insgesamt unter 1,5 Stellen und eine Stelle verteilt auf zwei Werkstudentinnen – war es uns in diesem Jahr möglich, die vielen Veranstaltungen und Projekte neben der üblichen Verwaltungs- und Organisationsarbeit zu meistern. Trotzdem gingen wir an unsere Grenzen: Daher auch hier ein Dank an die tollen und sehr engagierten Mitarbeiter*innen.

„Seit Anfang des Jahres 2017 bin ich für die Freya von Moltke-Stiftung tätig. Als Studierender der Geschichtswissenschaften bin ich sehr dankbar, meine Kenntnisse erweitern und in die Stiftungspraxis einbringen zu können. Die Arbeit gibt mir die Möglichkeit, mich vertieft mit der Thematik der Widerstandsgeschichte auseinander zu setzen. In diesem Bereich plane ich auch meine Promotion.“

Felix Pawlowski

Nach wie vor ist **Thomas Runge** für die Büroorganisation und einen Teil der Verwaltungsaufgaben zuständig. Die Werkstudentinnen **Laura Brüggemann** und **Franziska Fischer** übernehmen Aufgaben bei der Veranstaltungsorganisation und der Öffentlichkeitsarbeit. Laura kümmert sich darüber hinaus um die Jungen Stifter*innen. Allerdings werden uns beide studentischen Mitarbeiterinnen leider nach zweijähriger Tätigkeit bei der Freya v. Moltke-Stiftung im November 2017 bzw. März 2018 verlassen, was wir sehr bedauern.

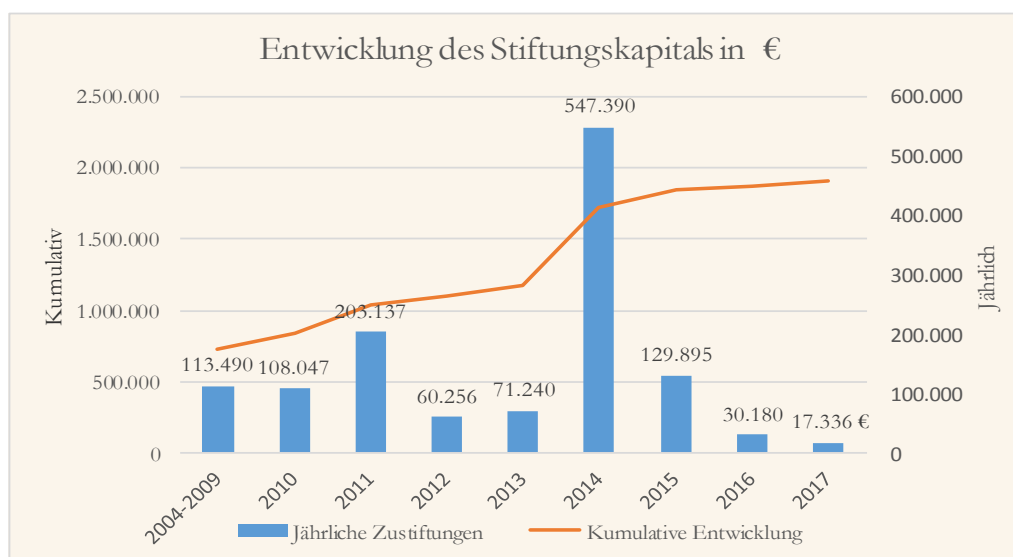
Beate Kindler meistert immer noch pünktlich und zuverlässig

lässig unsere Finanzbuchhaltung. Sie hat uns in diesem Jahr zusätzlich zu ihren üblichen Aufgaben bei der Abrechnung der BKM-Fördermittel für den Dokumentarfilm über Freya von Moltke überaus kompetent unterstützt.

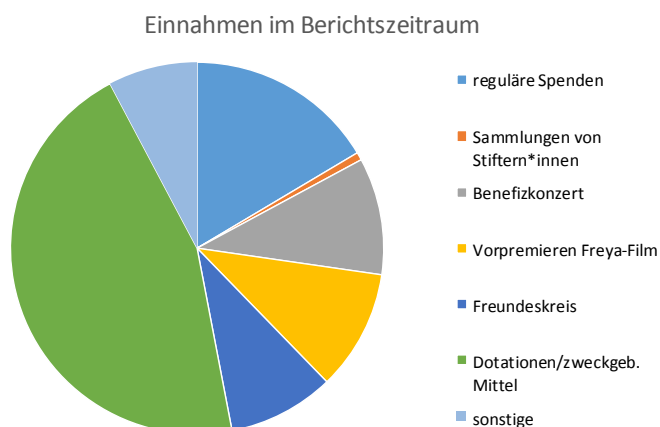
4. Finanzielle Entwicklung der Stiftung

a. Stiftungskapital

Im Berichtszeitraum (1.10.2016 - 30.09.2017) erhielten wir Zustiftungen in Höhe von 22.831 Euro. In diesem Zeitraum haben 47 Stifter*innen eine reguläre Zustiftung bzw. einen ermäßigten Beitrag für Junge Stifter*innen in das Stiftungskapital eingezahlt. Eine lange Reihe weiterer Stifter*innen hat ihre früheren Zustiftungen je um 300 Euro oder mehr erhöht. Das Stiftungskapital betrug am Ende des Berichtszeitraumes 1.906.895 Euro.



b. Spenden und Drittmittel



Im Berichtszeitraum hat die Stiftung 89.049 Euro an Spenden erhalten, den höchsten Betrag seit Jahren!

Darüber hinaus flossen 85.783 Euro an Dotationen bzw. zweckgebundenen Mitteln für Projekte der Stiftung. 20.338 Euro erhielten wir für die Johannespassion mit Texten von Moltke und Delp. Mit 13.600 Euro wurde die Herausgabe der „Abschiedsbriefe“ von Freya und Helmuth James von Moltke in Polen gefördert. 10.090 Euro sind für das Projekt *Krzyżowa Music* eingegangen.

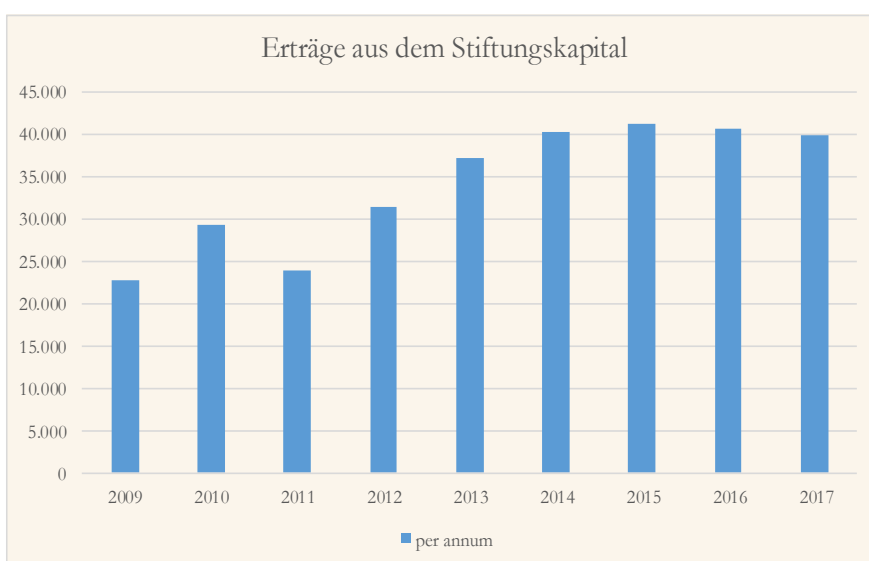
16.000 Euro erhielt über die Stiftung *Antje Starost Filmproduktion* im Winter 2016 für Bewerbung und englische Untertitelung des Filmes „Geschichte einer Liebe – Freya“. Schließlich wurden für die polnische Version des Filmes und Vorführungen in Polen, die v. a. 2018 im Rahmen eines großen Jugendprojektes stattfinden werden, weitere 29.850 Euro zur Verfügung gestellt.

Mit 17.495 Euro trug der Freundeskreis der Freya von Moltke-Stiftung zur Finanzierung der satzungsgemäßen Arbeit der Geschäftsstelle bei.

Bei sonstigen Einnahmen ist eine Zuwendung von 3.500 Euro zu nennen, die unserer Stiftung durch eine Entscheidung des *Amtsgerichts Tiergarten* als Buße in einer Strafsache zugesprochen wurde. Wir sind dankbar, dass unsere Stiftung auf die Bußgelderliste des Gerichts aufgenommen wurde. Darüber hinaus finden sich unter diesem Posten Rückzahlungen von fälschlich berechneten Bankgebühren aus den Jahren 2011-2016 in Höhe von 11.141 Euro.

c. Erträge

Im Berichtszeitraum brachte das Stiftungskapital Erträge in Höhe von 45.222 Euro, davon 30.674 Euro von Januar bis Ende September 2017. Für das laufende Jahr erwarten wir um die 40.000 Euro an Erträgen. Der Rückgang der Erträge trotz des stetig wachsenden Stiftungskapitals dauert also an. Die durchschnittliche Verzinsung des Stiftungskapitals liegt inzwischen bei knapp über 2%.



Diese Entwicklung im Zusammenhang mit der seit Jahren andauernden Niedrigzinslage ist unerfreulich, und wir brauchen, wie viele kleine aber auch große Stiftungen, einen langen Atem, um diese Phase zu überstehen. Deshalb sind wir stärker als je zuvor auf Spenden und auf die Unterstützung des Freundeskreises angewiesen. Es freut uns, dass unsere Stifter*innen und Spender*innen uns so treu und großzügig unterstützen.

Das langfristige Ziel unserer Stiftung bleibt erhalten: Wir wollen und müssen die Arbeit des Neuen Kreisau dauerhaft sichern: Denn es sieht ganz danach aus, als ob das Zusammenbringen junger Menschen aus ganz Europa und ihre Erziehung zu mündigen Europäer*innen, die füreinander Verständnis haben, sich in ihrer Unterschiedlichkeit respektieren und Verantwortung übernehmen, etwas ist, was wir nicht weniger, sondern mehr als je zuvor brauchen.

5. Förderung für Kreisau

Die *Freya von Moltke-Stiftung* ist vor knapp 12 Jahren gegründet worden, um den Erhalt des lebendigen Begegnungsortes Kreisau durch den Aufbau eines Kapitalstocks langfristig zu sichern, die Arbeit des Neuen Kreisau aus Erträgen und Spenden zu unterstützen, mit Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit auf das Erbe des Kreisauer Kreises und seine aktuelle Bedeutung für Europa hinzuweisen und das Engagement von Bürger*innen für das Neue Kreisau zu wecken.

Seit ihrer Gründung Ende Dezember 2004 hat die Stiftung in Erfüllung ihres Stiftungszweckes Ausgaben in Höhe von inzwischen über 717.287 Euro getätigt. Davon kamen ca. 367.600 Euro Projekten und der personellen Ausstattung der *Begegnungs- und Gedenkstätte Kreisau* zugute. Die übrigen Mittel flossen in andere Projekte im Sinne des Stiftungszweckes sowie in die Öffentlichkeitsarbeit. Dass diese mittelbar auch der Begegnungsstätte zugutekamen, zeigten die über Jahre steigenden Zahlen der Besucher*innen und Teilnehmer*innen von Projekten in Kreisau.

Die **auf den Stiftungszweck bezogenen Ausgaben der Stiftung im Berichtszeitraum** beliefen sich auf insgesamt **117.287 Euro**.

Davon entfielen **37.531 Euro auf Projekte der Stiftung** im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit für Kreisau, ein Teil dieser Mittel kam aus Dotationen, ein Teil aus Spenden. So wurden für die Johannespassion 21.208 Euro, für die polnische Ausgabe der „Abschiedsbriefe“ 7.112 Euro, für die Vorpremieren des Dokumentarfilmes über Freya von Moltke 4.232 Euro, für das Benefizkonzert von *Krzyżowa Music* 4.583 Euro und für das Freya-Film-Projekt in Polen 396 Euro ausgegeben. Weitere 39.434 Euro an Dotationen wird die Stiftung in den nächsten 12 Monaten für ihre Projekte ausgeben bzw. der *Stiftung Kreisau* für die Umsetzung gemeinsamer Projekte zur Verfügung stellen.

Mit rund **17.586 Euro aus Stiftungsmitteln** förderte die Stiftung unmittelbar **Kreisauer Projekte**, einen Teil davon aus den Weihnachtzuwendungen 2016, einen anderen Teil, 10.586 Euro, aus Spenden, die gezielt für *Krzyżowa Music* eingegangen sind.

Eine zweckgebundene Dotation in Höhe von **16.000 Euro** wurde für den **Film „Geschichte einer Liebe – Freya“** im Winter 2016 zur Verfügung gestellt.

Mit **45.433 Euro** schlugen schließlich die **Personalkosten** im Sinne des Stiftungszweckes zu Buche. Darunter verbergen sich Kosten der Arbeit, die von unserem Team in den vielen Projekten der Stiftung und in der Öffentlichkeitsarbeit geleistet wurde.

Wie schon in den Vorjahren zielte unsere **unmittelbare Unterstützung von Kreisauer Projekten** vorwiegend darauf, Finanzierungslücken zu schließen. So wurden in den letzten 12 Monaten folgende Projekte gefördert:

„Forum Dialog – stark in der Vielfalt“ (22. – 28.10.2016)

Die Begegnung richtete sich an Jugendliche im Alter von 10-14 Jahren aus sozial benachteiligten und strukturschwachen Regionen aus Deutschland, Polen und der Ukraine. Das Projekt bezweckte das bewusste Erleben der Vielfalt, eine Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen und Empowerment der Teilnehmer*innen.

Förderbetrag: 2.000 €



© Kreisau-Initiative e.V.

"360° Europe - Die EU, (k)eine runde Sache?" (Januar – Juni 2017)

Das Projekt brachte zwischen Januar und Juni 2017 insgesamt 360 Bürger*innen in Dänemark, Griechenland, Deutschland, Italien und Ungarn zu einem Dialog über Europa zusammen und gab ihnen die Chance sich mit unterschiedlichen Sichtweisen auf die EU auseinanderzusetzen.

Förderbetrag: 2.000 €

„Citizen Journalists on Tour 2017: Countering Hate Speech“ (9. – 16. Juni 2017)

Pädagogen*innen, Journalist*innen und Multiplikator*innen aus Deutschland, Polen, Ungarn, Estland, Griechenland und Großbritannien haben sich in diesem Projekt mit dem Phänomen "Hate Speech" im Internet auseinandergesetzt, Erfahrungen ausgetauscht, pädagogische sowie rechtliche Aspekte beleuchtet und v.a. wirkungsvolle Handlungsstrategien eingeübt.

Förderbetrag: 1.500 €

***Krzyżowa Music* (August/September 2017)**

In der dritten Saison von Krzyżowa-Music kamen erneut rund 50 Musiker*innen (Seniors und Juniors) in Kreisau zusammen, um sich mit bedeutenden Werken der Kammermusik zu beschäftigen. Die künstlerische Leitung des aus unserer Stiftung hervorgegangene Musikprojektes hat die Violinistin Viviane Hagner, Mitglied im Stiftungskuratorium, die Gesamtleitung Dr. Matthias von Hülsen, Stiftungsratsmitglied, inne. Konzerte in Kreisau, im Schloss Książ/Fürstenstein, im Kurtheater von Szczawno-Zdrój/Bad Salzbrunn und in der Synagoge zum Weißen Storch in Wrocław/Breslau bildeten den krönenden Abschluss des Projekts. Anschließend konzertierten die Musiker*innen in Deutschland, so auch in Berlin zugunsten unserer Stiftung. Das Projekt wird seit dem Sommer 2015 durch die *Krzyżowa Music gGmbH* organisiert, in der die Stiftung neben der *Kreisau-Initiative e.V.* und der *Stiftung Kreisau* als Gesellschafter fungiert. Ein Teil des Projektbudgets kommt von unseren Stifter*innen und Spender*innen und wird teilweise über die Stiftung zweckgebunden gespendet.

Förderbetrag: 10.586 €

„Local in Global“ (25.09. – 1.10.2017)

Das Planspielprojekt ist eins der festen Formate der Jugendarbeit in Kreisau. Diesmal nahmen daran Jugendliche im Alter von 15 bis 18 Jahren aus Deutschland, Polen, Armenien und Bulgarien teil. Ihnen wird das Wissen über das Funktionieren von kleinen und großen Selbstverwaltungseinheiten vermittelt und sie werden zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation inspiriert und ermutigt.

Förderbetrag: 1.500 €

Im Herbst werden weitere bereits bewilligte Dotationen in Höhe von 6.000 Euro ausgezahlt:

Nachdruck des Begleitbuchs zur Ausstellung "In der Wahrheit leben"

Die Ausstellung im Kreisauer Schloss thematisiert – ausgehend von der Motivation seiner Protagonist*innen – den deutschen Widerstand gegen den NS-Staat und den Widerstand gegen den Kommunismus in den Ländern Mittel- und Osteuropas als Erscheinungsformen einer europäischen Widerstandstradition. Sie ist ein nicht wegzudenkender Teil der Bildungsangebote in Kreisau. Der von Ludwig Mehlhorn unter Mitarbeit von Fritz Delp, Annemarie Franke und Katarzyna Madoń-Micner verfasste Katalog ist eine wichtige ergänzende Informationsquelle zu der Ausstellung. Die Neuauflage von 1.000 Exemplaren kostet ca. 3.185 Euro.

Förderbetrag: 1.000 €

„Together for Europe“ (Dezember 2017)

Im Rahmen des Projekts kommen Schüler*innen kommen aus Deutschland, Frankreich und Polen nach Kreisau zum gemeinsamen Nachdenken und Lernen über Europa. Sie beschäftigen sich mit Themen wie Flucht und Migration, Probleme und Chancen politischer Teilhabe, denken gemeinsam über die Funktionsweise der *Europäischen Union* nach und leuchten die Bedrohungen der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit in unserer Welt aus. Das Projekt ermutigt damit die Jugendlichen zum zivilgesellschaftlichen Engagement, zu Empathie und Solidarität. Es stärkt ihre Achtung der Menschenwürde

und ihren Gerechtigkeitssinn. Für dieses Projekt wird ein Teil der Erträge aus dem Benefizkonzert von *Krzyżowa Music* verwendet.

Förderbetrag: 5.000 €

DAS JAHR 2018

In der ersten Jahreshälfte wird die Stiftung weitere **Lesungen aus der polnischen Ausgabe der „Abschiedsbriefe“ in Polen** organisieren, die weiterhin von Agnieszka v. Zanthier moderiert werden. Darüber hinaus werden wir die **Stiftung Kreisau bei der Organisation und Durchführung des Projekts** tatkräftig unterstützen, in dessen Rahmen junge Pol*innen den **Film „Geschichte einer Liebe – Freya“** sehen und darüber mit den Filmautoren und anderen geladenen Gästen sprechen.

Im ersten Quartal 2018 wird unsere **Stiftungsbroschüre** aktualisiert und gedruckt. Voraussichtlich ab April kann sie dann bei der Stiftung angefordert werden.

Vom 20.-23.09.2018 findet die Kreisau-Reise statt. Auch diesmal werden wir Expert*innen einladen, um unseren Gästen die Möglichkeit zu geben, mit ihnen aktuelle gesellschaftlich-politische Themen zu diskutieren. Die Reise wird voraussichtlich im Juni ausgeschrieben.

Wir sind dabei, uns über eine **Benefizversteigerung** zugunsten der Stiftung Gedanken zu machen. Falls wir genügend zu versteigernde Kunstwerke erhalten, wird diese im Herbst 2018 stattfinden.

Auch 2018 wird die Stiftung Jugendbegegnungen in **Kreisau unterstützen**. Zugleich wollen wir die Aktivitäten der *Europäischen Akademie Kreisau* durch eine Teilfinanzierung einer Mitarbeiterstelle stärken. Für diese sehr dringende Förderung werden wir teilweise Mittel aus dem Ertrag des Benefizkonzerts von *Krzyżowa Music* nutzen.

Mit seinen Projekten trägt Kreisau seit über 27 Jahren dazu bei, ein solidarisches und tolerantes Europa mitaufzubauen und erfüllt damit eine besondere, in diesen politisch unruhigen Zeiten für die Gegenwart und Zukunft sehr wichtige Aufgabe. Deshalb werden wir uns weiterhin an Sie wenden und um Spenden und Zustiftungen bitten.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen im Jahr 2018. Bleiben Sie uns gewogen!

(LB, FF, TR, AvZ)

BUCHHINWEISE

Annemarie Franke: Das neue Kreisau. Die Entstehungsgeschichte der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung 1989-1998

erschienen in der Schriftenreihe der *Forschungsgemeinschaft 20. Juli e.V.*, Bd. 22, Augsburg 2017, ISBN: 978-3-95786-105-4

Das Buch erscheint zugleich in polnischer Sprache in der Reihe des *Willy Brandt Zentrums für Deutschland- und Europastudien* der *Universität Wrocław*.

„Das Annus mirabilis erwies sich für Kreisau doppelt glücklich: Erst die Vorbehalte der polnischen Regierung gegenüber der Messe am St. Annaberg und die Wahl Kreisaus (...) machten aus dem Gut der Moltkes eine Ikone der deutsch-polnischen Versöhnung.



Die Autorin kennt diese Geschichte bestens, beschreibt sie u.a. auf Grundlage von Archivalien der Bonner und Warschauer Außenministerien. Sie behandelt sie allerdings nur als Einleitung zur eigentlichen Erzählung, in der die Politiker und Behörden in Bonn, Warschau und Berlin (...) eine wichtige Rolle spielen, allerdings nicht die Hauptrolle. Franke widmet weitaus mehr Raum den NGOs – vor allem ihren Akteuren, obwohl sie die kulturellen Unterschiede, de facto bezogen auf die Institutionen, nicht vernachlässigt – und ihren Handlungsformen, Interaktionen, den Ursachen ihrer phasenweisen Niederlagen und des finalen Sieges. Diese Geschichte beginnt in den Arbeitszimmern der Historiker viel früher (...), kristallisiert und verdichtet sich, mobilisiert sich gegenseitig in privaten Wohnungen, Vereins- und Redaktionslokalen in der BRD und DDR, PRL und USA, den Niederlanden und Kanada, vor allem in den 1980er Jahren. Besonders wertvoll erscheint mir im ersten Kapitel die Dokumentation des bisher wenig bekannten Beitrags junger DDR-Dissidenten (die Rolle Ludwig Mehlhorns ist seit langem bekannt), wie zum Beispiel des damaligen Studenten Stephan Steinlein in den Jahren 1988 und 1989. Die Autorin hat sowohl umfangreiche private Archive als auch (...) Zeitzeugenberichte genutzt. Ihr Wert ist insbesondere für die frühen hier analysierten Jahre nicht zu unterschätzen – das Bild, dass sich aus den Akten und Materialien erschließt, die in öffentlichen Archiven versammelt sind, enthält gewissermaßen nur einige Elemente der Gesamtheit, die im großen Maße durch für die Behörden unsichtbare Aktivitäten aus der Gesellschaft heraus (von unten) gestaltet worden sind.“ (aus dem Gutachten von Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej)



Miriam Gebhardt: Die weiße Rose. Wie aus ganz normalen Deutschen Widerstandskämpfer wurden

erschienen im DVA, München 2017, ISBN: 978-3421047304

„Fünf Freunde, ein Professor und die Suche nach dem Stein des Anstoßes“ (Teil I, S. 29)

Die Autorin Miriam Gebhardt beleuchtet in ihrem Buch die Biografien von Hans und Sophie Scholl, ihrer Eltern sowie ihrer wichtigsten Freunde. Viele Mitglieder der „Weißen Rose“ wurden in ihren Familien zu Menschen erzogen, die eine eigene Haltung, einen eigenen Kopf besaßen. Das gilt besonders für die Geschwister Scholl.

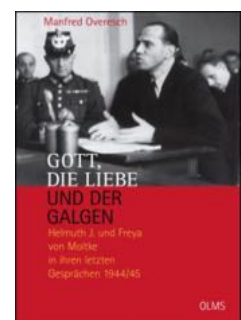
Die Taten der Nationalsozialisten löste bei vielen Deutschen während des Zweiten Weltkrieges eine stumme Wut und Angst aus. Innerhalb der „Weißen Rose“ wurde die politische Lage in Deutschland und Europa diskutiert. Es war überlebenswichtig, dass sich die Mitglieder fest aufeinander verlassen konnten. Miriam Gebhardt zeichnet minutiös auf, wann und vor allem warum der Punkt kam, an dem es ihnen nicht mehr genügte, nur mit Worten ihren Widerwillen gegen das Nazi-Regime zum Ausdruck zu bringen. Den Punkt, an dem das Handeln erforderlich wurde. Jedem einzelnen Mitglied der Gruppe war bewusst, dass die Entdeckung ihrer Aktivitäten ihren Tod bedeutete.

Das Buch von Miriam Gebhardt hat eine klare Botschaft: „Jeder Mensch soll und muss selbst denken. Und wenn es darauf ankommt, dann muss man ebenso Haltung zeigen.“ Genau das ist auch in unsere heutige Zeit übertragbar und stärkt die Bedeutsamkeit der beiden Symbolfiguren. (Greet Stichel)

Manfred Overesch: Gott, die Liebe und der Galgen. Helmuth J. und Freya von Moltke in ihren letzten Gesprächen 1944/45. Ein Essay

erschienen im Georg Olms Verlag, Hildesheim 2015, ISBN: 978-3-487-08552-4

Die „Abschiedsbriefe“ von Helmuth James und Freya v. Moltke sind für Manfred Overesch ein „Hohelied der Gattenliebe und der Glaubenstiefe“. Sein 156 Seiten langer Essay, das er seinem Enkel widmet, ist eine sehr persönliche Interpretation der Briefe aus dem Tugler Gefängnis, die er gleichsam in den historischen Kontext stellt. Er geht den Lektüren des Häftlings Moltke nach, von der Verhaftung im



Januar 1944 über die Haft in Ravensbrück bis nach Tegel, ganz detailliert seine Bibellektüre in den letzten Monaten. Er beschreibt die Haftbedingungen und führt dem Leser die Beengtheit und Kälte der Zelle, aber auch die „Kappung der Seinsbezüge“ des Häftlings bildhaft vor Augen. Er stellt Parallelen zu dem zur selben Zeit inhaftierten und nur etwas später ermordeten Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer her. „Von Guten Mächten treu und still umgeben“ – schreibt Bonhoeffer am 19. Dezember 1944 an seine Verlobte Maria Wedemeier aus dem Gestapogefängnis in der Prinz-Albrecht-Straße in Berlin, während Moltke von Tegel aus in seinem Brief an Freya überlegt, wie das geistige Erbe des Widerstandes in der Zukunft wahrgenommen werden wird. Am selben Tag „geht das Dritte Reich (...) symbolisch mit seinem Schiff ‚Schleswig-Holstein‘ unter“ – demselben, dessen Schüsse auf die Danziger Westerplatte am 1. September 1939 den Zweiten Weltkrieg eröffneten, kommentiert der Autor.

Am spannendsten ist das Buch freilich dort, wo sich Overesch mit dem Werdegang der „treuen politischen Soldaten Hitlers“ beschäftigt: Mit dem berühmten Präsidenten des Volksgerichtshofes Roland Freisler, der über Moltke und andere Kreisauer das Urteil sprach, und dem Henker vom Plötzensee, Willy Röttger, der in den Verurteilten nur „Figuren“ sah, wie Moltke in einem seiner Briefe schrieb. Diesem Teil des Buches merkt man an, dass der Autor dafür Archivbestände erschlossen hat, die noch nicht so weit aufgearbeitet waren.

Trotz einiger Ungenauigkeit in den Angaben – ein auf jeden Fall ein lesenswertes Buch, und zwar nicht nur für Enkelkinder. (Dr. Agnieszka v. Zanthier)



Axel Smend: Gedanken sind Kräfte. Eine persönliche Annäherung an den Widerstand meines Vaters Günther Smend

erschienen in der Reihe: Stuttgarter Stauffenberg-Gedächtnisvorlesung (Haus der Geschichte Baden-Württemberg und der Baden-Württemberg Stiftung), Wallstein Verlag, Göttingen 2016, ISBN: 978-3-8353-3077-1

Der Offizier Günther Smend (1912 - 1944) bezahlte sein Mitwirken im Widerstand gegen den Nationalsozialismus mit dem Leben. Drei Monate nach der Geburt von Sohn Axel wurde er ermordet. Später erhält seine Frau, Renate Smend, einige persönliche Sachen ihres Mannes zurück, darunter auch das Büchlein „Gedanken sind Kräfte“. Für sie wird es zu einem großen Halt, weil sie erkennt, welche Bedeutung es für ihren Mann hatte. Und weil sie aus den Eintragungen jene Gedanken nachvollziehen kann, die er ihr nicht mehr persönlich übermitteln konnte. Für seinen Sohn Axel Smend wurde das Büchlein Schlüssel zum Verständnis des Vaters. Es zeigt Günther Smend als gläubigen Christen und gibt seinen Hinterbliebenen Halt und Orientierung.

In seinem bewegenden, aber nie pathetischen Text, verknüpft Axel Smend Notizen seines Vaters mit der Geschichte seiner Familie, die wie die Angehörigen anderer Widerstandskämpfer nach 1945 Anfeindungen erleben musste. Beeindruckend sind auch die detaillierten historischen Informationen aus diversen Quellen zur Rolle seines Vaters beim Attentat vom 20. Juli.

Axel Smend ist Vorsitzender des Kuratoriums der *Stiftung 20. Juli 1944* sowie Mitglied des Stiftungsrates der *Freya von Moltke-Stiftung*. Beide Stiftungen engagieren sich für das Wachhalten der Erinnerung an den Widerstand und die politische Bildung der jungen Generationen. Nicht nur Taten, auch Gedanken würden der Nachwelt Rückhalt geben, „um in ihnen selber Trost und Zuversicht zu finden“, schreibt er. (Franziska Fischer)

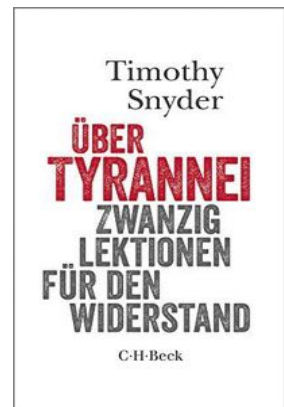
Timothy Snyder: Über Tyrannei. Zwanzig Lektionen für den Widerstand

erschienen im C.H. Beck Verlag, München 2017, ISBN: 978-3406711466

Es gibt zu denken, wenn ein Historiker und Holocaustforscher während des Wahlkampfes in den USA, in dem ein Präsidentenkandidat das freiheitlich demokratische System ablehnt und Lüge zur Wahrheit machen will, ein Buch über den Widerstand schreibt. „Geschichte wiederholt sich nicht, aber wir können aus ihr lernen“ beginnt er sein Buch.

In 20 „Lektionen“ erläutert Timothy Snyder, wie Bürger*innen am besten populistischen und autokratischen Bestrebungen entgegenwirken können. Dabei verbindet Timothy Snyder eindrucksvoll die Geschichte der gescheiterten Demokratien im Europa der 20er und 30er Jahre mit Aussagen zu Entwicklungen im USA-Wahlkampf 2016 und dem Erstarken antiliberaler, populistischer und rechtsextremer Tendenzen, auch in Europa.

Snyders Empfehlungen bestehen durch Klarheit, Praktikabilität und Pragmatismus. Sie seien, schreibt der Journalist Jens Bisky in der *Süddeutschen Zeitung* „ein Verhaltenskodex, das demokratische Minimum“ und ein „guter Anlass zum Streit über Routinen der offenen Gesellschaft“. Ja, das stimmt. Und deswegen ist das Buch gerade heutzutage sehr lesenswert. (*Ilja Weikum*)



Eine besondere Empfehlung:

**Der Film „Geschichte einer Liebe – Freya“ ist seit Oktober 2017 auf DVD
im Buchhandel und bei Amazon erhältlich!**



Geschichte einer Liebe – Freya

Ein Film von Antje Starost und Hans Helmut Grotjahn

mit den Stimmen von Nina Hoss und Ulrich Matthes

Laufzeit 87 Min.

Sprache: Deutsch

Untertitel: Englisch, Polnisch

SPENDER, STIFTER UND FÖRDERER

Zustiftung

Dr. Christian Ahrens, Hannover
Christine von Arnim, Berlin
Dr. Günther und Dr. Gisela Asseburg, Wedel
Michael und Bärbel Beckord, Berlin
Ilse Marianne Breuninger, München
Martin Burg und Daniela Ohm-Burg, Berlin
Annemarie Cordes, Berlin
Prof. Leonhard u. Renate von Dobschütz, Berlin
Detlef und Hannelore Engel, Berlin
Gabriele Forberg-Schneider, München
Dr. Hermann und Karin Franke, Bonn
Klaus-Dieter und Heide Gentzow, Berlin
Dr. York Christian Gerstenmaier, München
Hans-Jakob und Friederike Haniel, Köln
Dr. Fritz u. Irmela Herrenbrück, Kirchzarten
Günther Hertenstein und Anina Michalski,
Schönwalde-Glien
Wolfgang Höfer und Anne Homann-Triebs,
Schwerin
Michael Hüttel, Hamburg
Ulrich Hüttel, Hamburg
Kirchenkreis Köln Süd
Jan und Sigrid Keler, Rostock
Barbara Kralle, Pinneberg
Gilbert Krauel, Hamburg
Reinhard und Kara Krull, Berlin
Dr. Klaus und Sabine Landry
Maria Lauper-Deichmann, Langnau CH
Michael Lu und Yoon Young Chan, London
Dr. Erich Marx, Berlin
Gabriele Mathes, Berlin
Friedrich und Vera von Moltke, Berlin
Henry und Ingeborg von Moltke, Röttingen
Wolfgang und Marisha von Moltke, Berlin
Leif Mutén †, Stockholm
Dr. Arend und Brigitte Oetker, Berlin
Prof. Peter Raue u. Andrea Gräfin Bernstorff, Berlin
Prof. Thomas und Ursula Schempf, Rückerdorf
Albert und Anita Schmidt, Hamburg
Benedikt Schneiders, Bochum
Dr. Axel Smend, Berlin
Dr. Ulrich Soénius, Köln
Wilhelm Splitter, Tiefenbach
Dagmar Stähler, Aachen
Hans Tödtmann, Berlin
Dr. Burkhard und Ellen Wagner, Berlin

Beitrag Junger Stifterkreis

Ruben Gallé, Mauchenheim

Freundeskreis

Klaus-Dieter und Heide Gentzow, Berlin
Dr. Othmar und Irmgard Heise, Dießen
Helmuth Caspar und Keri von Moltke, USA
Norwich, USA
Christel Neubelt-Minzlaff †, Falkensee
Kreisau-Initiative e.V., Berlin
Stiftung Omina Freundeshilfe, Vaduz

Förderung Projekte der Stiftung

Adenko Stiftung, Vaduz
Christine von Arnim, Berlin
Büler-Bolstorff-Stiftung Berlin
Gisela von der Decken
Friede Springer Stiftung, Berlin
Fritz Behrens Stiftung, Hannover
Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit,
Warszawa, Polen
Pia Lutterloh, Görlitz
Robert Bosch Stiftung, Stuttgart
Stiftung 20. Juli 1944, Berlin
Stiftung Omina Freundeshilfe, Vaduz
Bernd Tietjen, Hammah
Willi Robert Pitzer Stiftung, Bad Nauheim

Spenden für *Krzyżowa Music*

Adenko Stiftung, Vaduz

Dr. Günther und Dr. Gisela Asseburg, Wedel

Jan und Sigrid Keler, Rostock

Christoph und Dr. Clara Laeis, Köln

Henry und Ingeborg von Moltke, Röttingen

Stiftung der Volksbank Möckmühl-Neuenstadt

Spenden, Aufstockungen von Zustiftungen

Dr. Christian Ahrens, Hannover • Christoph Altstaedt, Essen • Irmgard Ammermann, Dortmund • Dr. Holm und Dr. Nadja Anders, Chemnitz • Dr. Wolfgang und Micheline Andreae, Berlin • Dr. Alexander und Cornelia von Ardenne, Dresden • Christine von Arnim, Berlin • Dr. Günter und Dr. Gisela Asseburg, Wedel • Claus Bacher, Berlin • Christa Ballert, Templin • Ingrid Bartsch-Math Ly Haroun, Berlin • Prof. Dr. Heinrich Bartels, Lübeck • Wolfgang und Annegret Barthen, Berlin • Bernd-Michael und Hannelore Bartoszek • Horst Bauermeister, Hemmingen • Dr. Frank Baum, Staufen im Breisgau • Erna Baumgart, Münster • BHF Bank AG, Köln • C.H. Beck Stiftung, München • Michael und Bärbel Beckord, Berlin • Frank und Angelika Bielka, Berlin • Manfred Binder, Düsseldorf • Käthe Birkenfeldt-Jensen, Timmdorf • Friedrich von Bismarck-Osten und Maria Wrede, Bergisch-Gladbach • Dr. Matthias und Vanessa von Bismarck-Osten, Berlin • Dr. Peter von Blomberg, Köln • Ingeborg Böhm, Berlin • Dr. Gregory Bond, Berlin • Dr. Hermann Borghorst, Berlin • Katharina Boss, Berlin • Bernd Böttcher, Hamburg • Gerd und Eva-Maria Böttcher, Dresden • Peter Boschheidgen, Moers • Monika Brauer, Berlin • Hinrich und Gerhild Brehmer, Hamburg • *Freunde und Förderer Schloss Britz e.V.*, Berlin • Dr. Margrit Bröhan, Berlin • Manfred und Ursula Brüggemann, Berlin • Alexandra von Bülow-Steinbeis, Berlin • Dr. Martin Burg und Daniela Ohm-Burg, Berlin • Gabriele Busch, Alt-Niederursel • Prof. Dr. Ulrich und Thea Busch, Preetz • Anna Maria Busse Berger, Berlin • Annemarie Cordes, Berlin • Pierre und Regina Costa, Brüssel • Ursula von Dallwitz-Wegner, Heidelberg • Karin Damaschke, Bautzen • Marie-Louise Degener, Potsdam • Dr. Max-Friedrich Dehmel, Berlin • Wolf-Gunther von Deichmann, Köln • Alexander Heinrich Dahmen, Kronberg • Artur und Andrea Deichmann, Bonn-Bad Godesberg • Dieter von Deichmann, Schaan, LI • Carolin Dembowski, Rotenburg • Wolfgang Dix, Berlin • Prof. Dr. Leonhard und Renate von Dobschütz, Berlin • Karin Gräfin Dönhoff, Berlin • Hans Döscher, Hannoversch Münden • Matthias und Davida Drescher, Berlin • Gerhard und Gudrun Duncker, Bielefeld • Dietrich und Karin Ehle, Köln • Dr. Kristian und Sigrid Ehinger • Dr. Ingo und Brigitte Ellgering, Bad Honnef • Detlef und Hannelore Engel, Berlin • Dorothee Engelhard, Berlin • Erwin und Helga Engelhardt, Selbitz • Lothar und Felicitas Erdmann, Berlin • Andreas Falk, Mühlhausen • Dr. Mathilde Fatke-Müller, Tübingen • Dr. Karl-Hermann Fink, Berlin • Engelbert Flügel, Bonn • Manfred und Gabriele Fluhrer, Limbach-Oberfrohna • Gabriele Forberg-Schneider, München • Dr. Paul Franken, Bad Soden • Gerhild Frasch, Frankfurt/Main • *Frau und Kultur e.V.*, Bremen • Helmut Friedberg • Dr. Hans-Wolfgang und Marie-Elisabeth Fürstner, Berlin • *Gemeinnütziger Förderverein des RC Köln-Römerturm e.V.*, Köln • Karin Ganssaue, Berlin • Prof. Dr. Wilhelm und Christel Gauger, Berlin • Regina Georgiew • Dr. Cornelia Gerstenmaier, Remagen-Oberwinter • Dr. Hans-Michael und Almut Giesen, Berlin • Berthold und Dr. Maria Goerdeler, München • Wolf-Jürgen und Elisabeth Grabner, Leipzig • Prof. Dr. Lawrence und Daniela Guntner, Wolfsburg • Henning Gebken, Berlin • Gesche Gehrman, Köln • Dr. Ernst Gerhardt, Frankfurt am Main • Dr. Frauke Geyken, Göttingen • Viviane Goergen, Frankfurt/Main • Dr. Hans-Georg und Roswitha von Goldbeck, Potsdam • Beate Grajnert, Brüssel, BEL • Dr. Martin Greiff, Wachtberg • Dr. Eberhard Haas, Bremen • Dr. Manfred und Maria Haase, Langen • Klaus und Dr. Ursula Habicher, Berlin • Monika Hacker, Kiel • Wolfgang und Heinke Hafemann, Neustadt • Dr. Gabriele von Halem, Berlin • Dr. Hans-Gerhard Hannesen und Dieter Keller, Berlin • Dr. Karl-Hartwig Piest, Einbeck • Charlotte van den Haspel, JK Katwiyk aan Zee, NL • Herrmann Hauße, Moers • Hannelore Hegel, Berlin • Klaus und Lilly Heiliger, Kleinmachnow • Volker Henkel, Berlin • Dorothee Hennings-Holtmann, Potsdam • Dr. Johannes Herbert • Dr. Ingo Hermann, Berlin • Karl-Peter und Adelheid Hermanns, Aachen • Günther Hertenstein und Anina Michalski, Schönwalde-Glien • Hedwig Herting, Büren • Wolfgang Höfer und Anne Homann-Triebs, Schwerin • Eva Hoffmann, Wiesbaden • *Holger Koppe-Stiftung*, Frankfurt/Main • Britta Hueck-Ehmer, Hamburg • Dr. Bernhard und Karin von Hülsen, Berlin • Editha von Hülsen, Berlin • Ernst und Adelheid von Hülsen, Münstermaifeld • Dr. Hans-Viggo und Ute v. Hülsen, Wolfsburg • Michael Hüttel, Hamburg • Ulrich

Hüttel, Hamburg • Prof. Dr. Hartmut Jäckel und Margarete Mühl-Jäckel, Berlin • Gundula Jani-Zerbst, Seevetal • Dr. Ingrid Jantschek, Lübeck • Dr. Rolf-Dietrich und Gertrud Jänz, Hamburg • Rüdiger und Sabine Jentsch, Berlin • Hartmut und Bettina Jobst, Troisdorf • Bernhard Jockusch, Soltau • August und Dr. Heike von Joest, Berlin • Dirk und Inge Jordan, Berlin • Gabriele Kaempf, Berlin • Prof. Dr. Herbert und Hedwig Kaiser, Mühlheim/Ruhr • Barbara von Kalckreuth, München • Dr. Helga Kallenbach, Berlin • Henrik Kandziora, Bochum • Dorothee Gräfin Kanitz, Berg-Assenhausen • *Katholikenausschuss der Stadt Köln* • Michael und Viktoria Keil, Barntrup • Ulrich und Reinhild Keitel, Frankfurt/Main • Jan und Sigrid Keler, Rostock • Dr. Petra Keller, Berlin • Peter Graf und Renate Gräfin von Keller, Seelze-Harenberg • *Kirchenkreis Köln Süd* • Gerhard Klenk und Bettina Krimmel, Radebeul • Dr. Andreas und Renate Klingenberg, Sarstedt • Wolfgang Knepper und Marianne Heuwagen, Berlin • Elga von Klipstein, Airing • Beatrice von Knobloch-Knips, Hannover • Christine Koenigs, Amsterdam NL • Axel Komorowski und Andreas Herrmann, Berlin • Wilfried und Rosemarie König, Berlin • Sonja Kramer, Berlin • Gilbert Krauel, Hamburg • Dr. Rolf Kreibich und Dr. Renate Kreibich-Fischer, Berlin • Horst und Edeltraud Kretschmar, Berlin • Ted Roger Kreyborg, Bremen • Dr. Fritz Kröger und Almuth Golze-Kröger, Berlin • Heinz und Elvira Krug, Happurg • Christoph Wevell von Krüger, Berlin • Reinhard und Kara Krull, Berlin • Dr. Bengina von Krusenstjern, Göttingen • Rolf Kuhnke, Bösdorf-Niederkleevez • Dr. Hille Kunckel-Mühlschlegel, Köln • Gertraud Kurme, Berlin • Günther Kusterer, Weissach • *KV+H Verlag*, Dortmund • Christoph und Dr. Clara Laeis, Köln • Monika-Viva Langenhan, Berlin • Maria Lauper-Deichmann, Langnau CH • Dr. Marianne Laurig, Heidelberg • Wolfgang und Marianne Leder, Berlin • Christoph und Dr. Marie Alice Lersch, Bonn • Prof. Dr. Rudolf Lill, Köln • Frank und Katharina Lindemann, Lüssow • Käthe Lindemann, Coswig • Andreas Luckow, Berlin • Ulf und Alicja Lüders, Uetersen • Hedwig Majer, Reutlingen-Betzingen • Stephan Markert, Seligenstadt • Dr. Bodo und Irida Marschall, Berlin • Dr. Werner Martin, Berlin • Carl Maurenbrecher, Köln • Dr. Erich Marx, Berlin • Gabriele Mathes, Berlin • Maria Mathes-Butfering • Dr. Theo und Anna Mechtenberg, Bad Oyenhausen • Markus Meckel, Berlin • Matthias und Birgit Mehlhorn, Bernsbach • Heimgard Mehlhorn, Berlin • Andrea Mirow, Bad Lauchstädt • Friedrich und Vera von Moltke, Berlin • Gebhardt und Dorothee von Moltke, Berlin • Maria von Moltke, Möckmühl • Dr. Matheus und Elena von Moltke, Berlin • Wolfgang und Marisha von Moltke, Berlin • Eberhard und Ellen Morawietz, Hannover • Konrad Mrusek, Berlin • Dr. Armin Munck und Ursula Schröter, Berlin • Sybille Münnich, Wangen • Eveline Müser, Berlin • Marianne Necker-Zeiher, Berlin • Dietrich Graf und Friederike Gräfin von Nesselrode, Mechernich • Dr. Caroline Neubaur, Berlin • Dr. Arend und Brigitte Oetker, Berlin • Doris Oser, Dresden • Rosemarie von der Pahlen, Düsseldorf • Frank Pape, Hameln • Maria Paschen, Hamburg • Dr. Franz Josef Pauels, München • Frank und Uta Pauli, Berlin • Günter und Karen Peill-Meininghaus, Berlin • Dorothee Peiper-Riegraf und Hinrich Peiper, Berlin • Heidemarie Pfannkuche, Hamburg • Klaus und Ingeborg Philippscheck, Sindelfingen • Reimer Piening, Berlin • Vera Pindter, Berlin • Bernhard von der Planitz, Berlin • Dr. Herbert Plöger, Lübeck • Dr. Klaus Pumberger, Brunn bei Wien • Ingrid von Randow, Berlin • Ursula Raue, Berlin • Theda von Reden • *Kloster Regina Maria Martyrum*, Berlin • Prof. Dr. Roland Reichwein, Münster • Sabine Reichwein, Berlin • Gabriele Reincke, Homburg • Karl-Johann und Gabriele Rese, Berlin • Margarete Rese, Berlin • Dr. Martin und Katharina Rethmann, Wamckow • Alice Rethwisch, Strasburg • Freiherr Matthias und Freifrau Dorothee von Rheinbaben, Hamburg • Georg Rheindorf, Swisttal-Heimerzheim • Albrecht Richard, Berlin • Prof. Dr. Wilhelm und Margret Rimpau, Berlin • Prof. Reinhard und Ingeborg Rürup, Berlin • Gisela von Samson-Himmelstjerna, Mössingen • Prof. Klaus und Lilo Saur, München • Dr. Gerd und Angela Schäfer, Tribsees • Dr. Andreas Schaller, Ellwangen • Reinhard und Doris Scheibe, Hannover • Dr. Frank Scherbaum, Berlin • Dr. Martina Scheytt-Lempp • Traugott Scheytt, Königsbronn-Zang • Dagmar Schiele, Berlin • Dorothee Schlange-Schöningen, Bad Honnef • Dr. Heinrich Schlange-Schöningen und Ilse-Marie Riepe, Kleinblittersdorf • Tim und Karin Schlotfeldt, Hamburg • Dr. Marianne Schlüter, Ratingen • Albert und Anita Schmidt, Hamburg • Dr. Thomas und Christine Schmitt, Waldbrunn-Westerwald • Bernadette Schmitz, Hamburg • Prof. Vera von Schnitzler, Bad Münstereifel • Karl-Martin und Ute Schönhals, Frankfurt/Main • Dr. Ursula Schmidt-Tobler, Hamburg • Benedikt Schneiders, Bochum • Ricarda Schnelle, Göttingen • Wilhelm und Helga Scholz, Frankfurt/Main • Volker und Anne Schönbach, Hannover • Andreas Schreck, Göttingen • Ursula Schröter, Berlin • Boris und Irene Schucht, Berlin • Graf Werner und Dorothea von der Schulenburg, Leer • Dr. Angelika Schuller, Berlin • Heinrich und Astrid Schulte, Hamburg • Christiane Schultze, Berlin • Wilfried Schulz, Berlin • Curt C. H. Graf von Schwerin,

Rabenau-Londorf • Jochim Sedemund, Potsdam • Jürgen und Hildegard Sehrbrock, Wesseling • Eberhard und Margaret Seichter, Wipperford • Martina Seidel, Berlin • Dr. Gabriele Seiler, Siegen • Anna Siemen, Berlin • Dr. Astrid von Smend-Pufendorf, Berlin • Dr. Axel Smend, Berlin • Bertold Sommer, Berlin • Herbert und Christine Sörje, Berlin • Sozialfonds *Rotary Club Köln e.V.* • Hans Helmut und Ulrike Speidel, Potsdam • Gisela Sperr, Berlin • Werner Stamer, Langenhagen • Hendrik Stichel und Antje Hansen-Stichel, Bernau • Dr. Eberhard Stock und Susanne Roosen, Krefeld • Dr. Sybille Stockmann, Berlin • Prof. Peter Stoltzenberg, Berlin • Georg und Annette Sturmberg, Rösrath • Ingrid Sturz Faupel • Dr. Heidrun Sutor, Freiburg • Michael Swiatkowski, Ottobeuren • Christoph und Friederun Telschow, Wandlitz • Dr. Friedrich-Heinrich Thomale, Berlin • Ursula Thorn-Prikker, Köln • Dr. Hans-Jürgen Tiemann, Berlin • Hans Tödtmann, Berlin • Benita von Transehe-Lohse, Berlin • Eva-Maria Trieps, Minden • Julia von Trotha, Berlin • Daniel Tümpel und Loretta Würtenberger, Sacrow • Dr. Bernhard Unckel, Marburg • Horst Valentin, Berlin • Prof. Dr. Walter Veit, Melbourne, AUS • Dr. Eckhart Freiherr von Vietinghoff, Hannover • Dr. Christian und Antje Villinger, Lübeck • Werner und Anna Voggenreiter, Windorf • Helma Vogt, München • Brigitte Volz, Berlin • Elke Wacker-Purkert, Fürstenfeldbruck • Dr. Burkhard und Ellen Wagner, Berlin • Heinz-Wilhelm und Barbara Warnholtz, Aumühle • Wolf-Dietrich Weidner, Fürth • Birgit Weisswange-Lehmann und Heinz Lehmann, Berlin • Ilse Willer, Delmenhorst • Dr. Horst Winkelmann, Berlin • Jutta Witthoefft, Hamburg • Philipp Wendland-Henßel, Berlin • Angelika Wenzel, Neustadt • Christiane Wentzel, Berlin • Ingo und Ute Werner, Berlin • Wolfgang und Sabine Weyemann, Berlin • Christin Willberg, Potsdam • Wilma von Winterfeld, Potsdam • Jutta Witthoefft, Hamburg • Dr. Klaus Wittmann, Berlin • *von Zanthier & Schulz*, Berlin • Dr. Gottfried Zeitz, Kleinmachnow • Rainer Zimmer-Winkler, Berlin • Hanns Zischler, Berlin • Dr. Wilhelm und Renate Zörgiebel, Raabeul • Dr. Roland Zorn, Berlin

Spenden aus Initiativen Dritter

Gabriele Mathes, Geburtstagsspenden • Dagmar Stähler, Geburtstagsspenden • Christiane Wentzel, Berlin, Spende aus dem Ertrag einer Advent-Verkaufsausstellung

Wir danken allen hier Genannten und ebenso den auf ihren Wunsch hin nicht genannten Stifterinnen und Stiftern, Spenderinnen und Spendern für Ihre großartige Unterstützung!

Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau
c/o Allianz AG, An den Treptowers 3, 12435 Berlin, Deutschland,
Tel.: 0049-(0)30-5383 6360, Fax: 0049-(0)30-530 279 23
e-Mail: info@fvms.de, Webseite: www.fvms.de

Commerzbank AG Berlin, IBAN: DE79 1208 0000 4052 0068 00, BIC: DRESDEFF120

Die *Freya von Moltke-Stiftung* ist gemeinnützig. Zustiftungen und Spenden zu ihren Gunsten werden steuerlich begünstigt und sind als Sonderausgaben abzugsfähig.